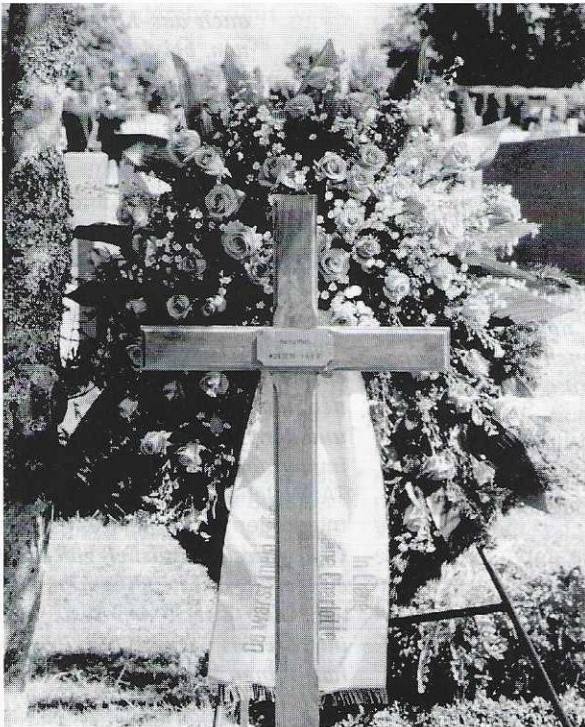


In Memoriam



Heinz Marx



Der Gründer der Deutschen und Europäischen Taekwondo Union ist im Alter von 77 Jahren, am 7. August in Bad Wiessee verstorben. Ein Rückblick auf seine großen Leistungen für den Taekwondo-Sport vom DTU-Präsidenten Stefan Klawiter.

Heinz Marx kam vor 30 Jahren zum Taekwondo und betrieb diesen Sport auch mit großem Engagement. Die sportliche Aktivität verlegte er zusehends darauf, den damals gänzlich unbekannten Sport mit Beharrlichkeit und Ausdauer in geordnete Bahnen zu lenken. *Er entwarf ein Regelwerk, das einen ordnungsgemäßen Sportverkehr gewährleistete. Teile hiervon sind noch immer Bestandteil unserer heutigen Satzung und Ordnungen.* Zunächst gründete er die Abteilung Taekwondo im Postsportverein München, die unter seiner Leitung zu einer der damals erfolgreiche Verein aufstieg. Nachdem er damit im Kleinen den Grundstein gelegt hatte, konzentrierte er sich darauf, eine nationale Struktur aufzubauen. Er gründete die Sektion TAEKWONDO im Deutschen Judobund, der er bis 1981 den Amt als Vorsitzender inne hatte. *Geschickt löste er die Sektion einvernehmlich aus dem Deutschen Judobund und gründete 1981 die Deutsche Taekwondo Union, deren Präsident er bis 1989 war.* Mit seinem Ausscheiden aus diesem Amt wurde er in Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Allgemeine Anerkennung und Wertschätzung seiner Leistungen erhielt er durch die *Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.*

Als nächsten Meilenstein betrieb er *die Aufnahme der Deutschen Taekwondo Union als eigenständigen anerkannten Fachverband in den Deutschen Sportbund (DSB).*

1973 gründete er in Seoul, Korea zusammen mit anderen Nationen unseren heutigen Weltverband, die World Taekwondo Federation (WTF). *Von 1981 bis 1989 war er einer der drei Vizepräsidenten.*

1976 gründete er zusammen mit weiteren europäischen Ländern die Europäische Taekwondo Union (ETU), deren Präsident er von 1977 bis 1988 war. 1996 wurde er auf Vorschlag des wiedergewählten ETU-Präsidenten Salla einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Unseren Verband die Deutsche Taekwondo Union führte er sportlich an die europäische und Weltspitze. Mitentscheidend war hierfür, daß er bereits 1975 aus Korea unseren späteren Bundestrainer Herrn Park Soo-Nam holte, dem er voll vertraute und den Rücken auch in schwierigen Situationen stärkte.

Heinz Marx erreichte auch, daß der Deutsche Verband 1978 in München und 1984 in Stuttgart mit der Ausrichtung der Europameisterschaften beauftragt worden war.

Maßstäbe setzte er 1979 mit der Organisation der



Heinz Marx mit seinem Nachfolger Hans Siegel (li)



Frau Marx mit Frau und Herrn Lederer



Nach der Beerdigung. In der Mitte, sitzend Charlotte Marx

Weltmeisterschaften in Sindelfingen, die noch heute vor allem bei der WTF in positiver Erinnerung sind.

Heinz Marx war auch der Gründer der Fachzeitschrift Taekwondo Aktuell, dessen Herausgeber er ca. 20 Jahre war.

Aus diesen Stationen zeigt sich, wie er die Weichen für die Zukunft unseres Sportes mitgestellt und welch großartige Pionierarbeit er geleistet hatte.

Heinz Marx ging immer einen geraden, konsequenten Weg und damit aber nicht für ihn immer einfachen. Er selber war nicht immer einfach, unbequem in den Augen mancher. Er war beharrlich und unbeirrt, ließ sich von sachfremden Argumenten nicht beeinflussen. Seine Sachkenntnis war allseits geschätzt. Dies trug ihm Respekt, Anerkennung und Achtung auf nationaler aber vor allem auch auf internationaler Ebene bei. Die bereits erwähnten Ämter, die er inne hatte, waren kein Zufall. *Heinz Marx war bereits früh als Führungspersönlichkeit anerkannt. Er war Gestalter und Anreger, den unser junger Sport brauchte, er war ein Sportführer.*

Arroganz oder Selbstherrlichkeit kannte er nicht. Disziplin und vor allem ein faires Umgehen miteinander waren seine Maxime.

Er war immer für die Sportler da und setzte sich für deren Belange ein, auch wenn dies nicht immer offenkundig war.

Bei den Meisterschaften war er an vorderster Front und kümmerte sich mit Akribie auch um Details. Als ETU-Präsident hatte immer ein Ohr für die Sorgen und Nöte vor allem für die kleineren Verbände.

Besonders waren ihm die Kampfrichter ans Herz gewachsen und dies wußten sie auch zu schätzen. Bei allem in seiner Position erforderlichen Ernst, wußte er aber auch nach getaner Arbeit zu leben, zu feiern und zu genießen. Dies tat er bei einem Gläschen Wein und einem Zigarillo. Dies machte ihn allseits besonders sympathisch.

Daß Heinz Marx von uns gegangen ist, löste auch bei den internationalen Verbänden Bestürzung aus.

Tiefe Anteilnahme übermittelte der Präsident des Weltverbandes Dr. Un-Yong Kim und der Präsident der Europäischen Taekwondo Union Manuel Marco Salla.

Die Deutsche Taekwondo Union verliert mit Heinz Marx ihren Gründer und Vater.

Vor diesem großen Mann kann man sich nur in Andacht und Respekt verbeugen.

Zum Gedenken an einem großen Mann



Heinz Marx, der Ehrenpräsident der DTU ist tot. Er starb am 7. August im Alter von 77 Jahren. Da ich Heinz Marx schon seit Anfang der 70er Jahre kenne, seien mir ein paar persönliche Worte erlaubt.

Als ich von seinem Tod hörte, war ich tief betroffen. Zum letzten Mal sah ich ihn beim Internationalen Bayern-Cup am 28. Juni dieses Jahres. Wir haben uns köstlich unterhalten und mir wurde wieder einmal bewußt, was für ein Charisma und was für eine Aura er hatte.

Gehen wir nun gut zweieinhalb Dekaden in die Vergangenheit. Das erste Mal sah ich Heinz Marx in sportlicher Aktion, als er bei einem der Initiatoren des Deutschen Taekwondo, Carl Wiedmeier, eine Schwarzgurtprüfung (ich glaube sogar den zweiten Dan) machte. Ich erinnere mich noch genau, wie ich damals als 15jähriger Farbgurt von dem Reihenschußtest (Fauststoß, Handkante und Ap-Chagi) des gut 50jährigen »Oldies« beeindruckt war.

Neben seiner sportlichen Leistung beeindruckte mich vor allen Dingen seine Führungsqualität: Er war es, der mit der Gründung der Taekwondo-Abteilung im Postsportverein München Anfang der 70er Jahre den Meilenstein für das Deutsche Taekwondo legte. Er war es, der die Bayerische Taekwondo Union mit aufbaute, der die Deutsche Taekwondo Union gründete, der den damaligen jungen koreanischen Erfolgstrainer Park Soo-Nam nach Deutschland holte und mit ihm den Grundstein für eine deutsche Erfolgsserie in der Welt legte. Er stellte damals die Weichen, daß Taekwondo heute eine olympische Disziplin ist. Sein Wort hatte in den höchsten sportpolitischen Kreisen Gewicht. Heinz Marx gehörte zu den wenigen, die das Kunststück fertig brachten, aus Visionen Realität zu machen. Mit Heinz Marx hat das Taekwondo einen großen Mann verloren.

Michael Kronthaler